

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestehtes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von M. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 72. — 1914.

Weilburg, Donnerstag, den 26. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 24. März 1914.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Unter Bezugnahme auf mein Ausschreiben vom 17.

Die Begegnung des Kaisers mit König Viktor Emanuel. Am Mittwoch fand in Venedig die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel von Italien statt. Auf dem Bahnhof wurde der König vom deutschen Botschafter, Herren aus dem Gefolge des Kaisers und den Spitzen der Behörden Venedigs empfangen, in der Begleitung des Königs befand sich der Minister des Auswärtigen di San Giuliano. Nach kurzem Aufenthalt im königlichen Palais begab sich König Viktor Emanuel an Bord der „Hohenzollern“, wo er am Freitag von Kaiser Wilhelm empfangen wurde. Die „Hohenzollern“ feuerte einen Salut ab und die Mannschaften brachten ein dreifaches Hurra aus. Die Monarchen küßten und umarmten einander wiederholt. Die Herrscher hatten dann eine Besprechung unter vier Augen, die über eine Stunde dauerte. König Viktor Emanuel begab sich dann ins königliche Palais zurück, wo er nach einiger Zeit den Besuch des Kaisers empfing; im Palais fand auch die Tafel statt, während abends an Bord der Kaiserjacht ein Galaband gegeben wurde. — Am Freitag früh geht nun die „Hohenzollern“ nach Schloß Miramare in See. Hier trifft der Kaiser mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zusammen. Am Freitag nachmittag geht die „Hohenzollern“ nach Korfu in See, wo sie am Sonnabend eintrifft.

Die Afrikareise des deutschen Kronprinzenpaares findet in diesem Frühjahr noch nicht statt, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit die Reise so vorzubereiten, wie es nach ihrer kolonialpolitischen Bedeutung und ihrem informatischen Zwecke erwünscht erscheint.

Die „Post. Ztg.“, die sich eingehend mit der Verschiebung der Kronprinzenreise beschäftigt, fragt nach deren Gründen. Sollte die allgemeine politische Lage die Ausreise nicht gestatten, hat man Bedenken, die Kosten im Betrage von etwa 200.000 Mark vom Reichstage zu fordern, reichen ohne einen Reichszuschuß die Mittel nicht aus, um die Kosten der Reise zu bestreiten, so fragt das fortschrittliche Blatt. Das Blatt meint, das Kolonialamt habe in der Behandlung der Angelegenheit gerade keine glückliche Hand bewiesen und glaubt die plötzliche Aufgabe der Reise auf Unstimmigkeiten unter den Mitgliedern der kaiserlichen Familie zurückführen zu sollen. Angesichts dieser Deutungen ist wohl eine erschöpfende und jedes Mißverständnis ausschließende Darstellung der Gründe zu erwarten.

Staatssekretär v. Jagow bleibt. Die von vornherein angezeigten Meldungen über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes hält die „Nordd. Allg. Ztg.“ im gegenwärtigen Augenblick für bedeutsam genug, um ihnen mit einem amtlichen Dementi entgegenzutreten. Sie bezeichnet offiziell die Gerüchte über angeblich in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amtes und auch mehrerer Botschafterposten als unbegründet.

Der Deutsche Reichstag, der den Mittwoch wegen des katholischen Feiertages sitzungsfrei ließ, nachdem er vorher außer kleinen Anfragen den Etat für Klauschau erledigt hatte, tritt am Freitag die bis zum 28. April währenden Osterferien an. In dem ersten Sessionsabschnitt dieses Jahres, der am 13. Januar begann, wurden 53 Plenarsitzungen abgehalten, von denen der weit überwiegende Teil der zweiten Sitzungsperiode galt. Nicht weniger als 19 Beratungen erforderte die zweite Lesung des Etats des Reichsamtis des Innern, zu deren Beginn Staatssekretär Delbrück erklärte, er habe sich auf die Beantwortung von 197 Einzelfragen vorbereitet. Unterbrochen wurde diese Debatte durch die Zubern-Interpellation, in der die Telegramme des deutschen Kronprinzen an Oberst Reutter und Bemerkungen des Preußentages über den Reichstag und das Verhalten der Bayern im Kriege von 1870/71 zur Sprache kamen, und durch die Erörterung der Anträge über den militärischen Waffengebrauch.

Beim Justizetat wurde der Fall der Witwe Hamm eingehend besprochen, in dem das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet wurde. Beim Marineetat erntete Staatssekretär v. Tirpitz die einmütige Anerkennung aller bürgerlichen Parteien. Nach der Beratung der Militärstrafgesetznovelle am 21. Februar wurde die zweite Sitzungsperiode mit den Etats der Reichseisenbahnen, der Post, der Reichsdruckerei und der Schutzgebiete fortgesetzt. Beim Postetat wurde die wiederholt angeforderte Ostmarkenzulage abgemildert. Die Kolonialdebatten unterschieden sich in vorteilhaftester Weise von denen früherer Jahre. Eine sehr angeregte Aussprache hatte die Duell-Interpellation des Zentrums aus Anlaß des bedauerlichen Meßer-Zweikampfes im Gefolge. Erledigt wurde außer anderen kleinen Vorlagen das Postkutschgesetz, das am 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Am Freitag soll noch das Gesetz über die Konkurrenzklausel verabschiedet werden.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dreffel.

(Nachdruck verboten.)

34] Aber diese wundervolle Gesamtheit entzückte ihn doch nur als ein angenehmes Sportbild, ihn nicht mehr oder weniger fesselnd als der Sport selber, dem er sich wohl in diesen sonnigen Stunden mit starkem Interesse hingab, um danach ohne jede Mühe im Blut, jeden verwegenen Wunsch im Herzen ebenso ausschließlich seinen Berufspflichten zu folgen.

Zu einem längeren Morgenritt, den Jella sehr wünschte, konnte nur ein kontor- und schulfreier Tag genommen werden, also ein Sonntag, den sie sonst freilich im Hause zu verbringen pflegte, weil sie es nicht liebte, sich unter das Heer der Sonntagsausflügler zu mischen. Allein, die gute Bitterung war zu lange andauernd, um fernere Beständigkeit erwarten zu lassen. Man mußte die schönen Tage nutzen, und sie hatte nun mal den Sinn auf solch einen frühen Morgenritt gesetzt. Brach man frühzeitig auf, war man zurück, ehe das Sonntagspublikum das Land bevölkerte und beherrschte. Und da sich die Tour, über Friedensburg und Pödeburg, vielleicht gar bis Finkenwalde durch liebliche Odegergend erstrecken sollte, freute sich auch Bollrad auf diese Sonntagspartie.

Im Begriff seine Wohnung zu verlassen an diesem denkwürdigen Sonntagmorgen, begegnete ihm seine kleine Freundin, die Suse, und zwar schon im Festkleidchen.

„Schon ausgeschlafen, Suse?“ Das pflegt sonst länger bei dir zu dauern, wenn keine Schule ist, keine Schlaf-
rag. Meistens erscheinst du erst gegen elf in großer Toilette.“

„Kann ich dafür, wenn ich nicht eher aufwache?“ Mutter sagt, Kinder brauchen Schlaf, und läßt uns in Gottes Namen Sonntags ausschlafen. Bloß die Kirche dürfen die Großen nicht verpassen.“

Der Rücktritt des englischen Kriegsministers Seely wurde in Londoner Meldungen bereits als beschlossene Tatsache angekündigt. Nicht nur des Kriegsministers Schicksal, sondern des des ganzen liberalen Ministeriums wird von den Wirkungen der jüngsten Unterhausdebatte abhängen. Wie sich das Kabinett nach seiner Niederlage in dem Meinungsstreit mit den Offizieren Englands noch behaupten soll, ist nicht abzusehen. Andererseits war auch davon die Rede, daß das Parlament aufgelöst werden würde. Dabei ist es jedoch zweifelhaft, ob die gegenwärtige Regierung durch die Neuwahlen eine Befestigung ihrer parlamentarischen Lage erfahren wird. Zu verkennen ist nicht, daß die liberalen Kreise Englands durch den Zwischenfall aufs äußerste erregt sind und alles tun werden, um den Sieg zu erringen. Ob man aber den Herrn Asquith, Churchill, Seely usw. ihr jetziges Verhalten verzeihen wird, das steht auf einem andern Blatt.

Unruhen in Ulster. Die Zusammenstöße zwischen den feindlichen irischen Brüdern in der Hauptstadt des Ulsterlandes Belfast, die in einem heftigen Steinbombardement und einer wutungslosen Revolverkriege bestanden, haben sich bisher nicht wiederholt. Die protestantischen Ulsterleute scheinen nicht mehr zu befürchten, daß ihnen das Homerule-gesetz schon in nächster Zeit aufgezogen werden könnte.

Die Bootskatastrophe auf der Obersee.

Glücklicherweise hat die Bootskatastrophe auf der Obersee bei Spindlersfeld-Berlin nicht den Umfang gehabt, der anfänglich gemeldet worden war. Nicht 15, sondern 8 Personen sind in der Spree ertrunken, nichtsechsenziger ist das Unglück groß genug, zumal es sich in einer Weise abgespielt hat, die den verantwortlichen „Seeleuten“ ein mehr wie trauriges Zeugnis ausstellt.

Nach den sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen hat sich das Unglück wie folgt abgespielt: Als das Fährboot der Spindlerschen Fabrik, das Arbeiter über die Spree bringen sollte, die Mitte der an der Unglücksstelle 200 Meter breiten Spree erreicht hatte, nahte von Berlin her in der Richtung nach Grünau der der Reederei Panfow & Co. in Suralau gehörige Schleppdampfer „Paul“, der einen leeren Lastkahn im Schlepptau hatte. Der Dampfer „Paul“ gab, als er das Boot in nächster Nähe vor sich sah, zwei Warnungssignale ab. Im gleichen Augenblick wurde der Dampfer nach links gesteuert, da man vermutlich versuchen wollte, dem Fährkahn im Bogen auszuweichen. Inzwischen hatte aber die Fährde den Schleppzug bereits erreicht. Im nächsten Augenblick befand sich das Boot zwischen dem Dampfer und dem Lastkahn, und eine weitere Sekunde später ereignete sich das Unglück. Das Boot wurde von dem Lastkahn mit dem Bug erfasst und mitten durchgeschnitten. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser, während der Lastkahn über die Bootstrümmer hinwegfuhr.

Die Schuldigen sind ohne Zweifel der in Gast genommene Kapitän Polzenhagen des Dampfers „Paul“ und der gleichfalls verhaftete Bootsmann Valentin. Der Kapitän befand sich zur Zeit der Katastrophe in seiner Kabine beim Abendessen, was eine grobe Pflichtvernachlässigung insofern bedeutet, als er beim Passieren der bekannten gefährlichen Spreestelle das Kommando hätte haben müssen. Die Führung des Dampfers hatte ein junger Mensch von 19 Jahren, der wenigstens soviel Geistesgegenwart hatte, den Dampfer beseitigen zu steuern. Der den Schleppkahn führende Bootsmann Valentin war so totpflos, daß er nicht einmal das tat, sondern untätig zusah, wie das Boot vor seinen Kahn fuhr. Jammernd erzählte er dem Untersuchungsrichter, daß er, als er des Bootes ansichtig wurde und das Unglück kommen sah, nicht wußte, was er eigentlich machen sollte und den Kopf vollständig verloren hatte; verzweifelt und hilflos, habe er auch nicht den leisesten Versuch gemacht, das Unglück zu verhüten, sondern nur wie hypnotisiert und gelähmt auf das Boot und seine schreienden Insassen geblickt.

Ergreifende Szenen spielten sich am Ufer ab, wo die Leichen der Ertrunkenen abgeliefert wurden. Die Opfer sind bis auf einen Mann und eine Frau junge Fabrikmädchen, deren Freundinnen jammernd über den Leichen standen. Unter den Opfern befand sich die 23-jährige Ella Galdenpfennig. Zur Feier ihres Geburtstages hatten sich mehrere Angehörige eingefunden und erwarteten am fenstlichen Ufer mit Blumensträußen das Geburtstagskind. Als sie den Untergang des Rahnes sahen, fielen die Leute in Schreikämpfe und konnten erst nach längerer Zeit wieder einigermaßen beruhigt werden. Am selben Abend wollte Fräulein Galdenpfennig auch ihre Verlobung feiern.

„Nun, und heute?“ Da hast du wohl überhaupt nicht geschlafen, arme Maus?“

„Doch, prachtvoll. Und so schön geträumt. Aber dann gerade, als es am schönsten war, hat Mutti mich geweckt. Erst wußt ich ein bißchen weinen, aber da hörst ich Mutti sagen: „Schnell auf, Suse, wir müssen uns tummeln. Ich möchte dich einen Topftuch baden, Annelise kommt heut, eben hat sie geschrieben.“ Da war ich mit eins aus dem Bett, und du mußt ich rasch einholen gehen, ehe es neune ist. Ich war viel schneller fertig heut als sonst.“

„Deine Schwester kommt?“ Er jubelte es förmlich.

„Sie freuen sich auch, nich, Herr Klüven? Ja, nu wird's wieder sein. Heut nachmittag kommt sie und bleibt bis zum Abend, und dann erst geht sie zu Brügges. Herr Klüven, ich glaube, Sie können mit Kaffee trinken. Ich will es Mutter sagen.“

„Daß du den Schnabel hältst. Ich meine, das ist sehr lieb von dir, Maus, aber damit darfst du Mutter nicht kommen. Solch ein Wiedersehen feiert man am liebsten ganz unter sich.“

„Denn verwahre ich Ihnen ein Stück Kuchen.“

„Ihr werdet schon allein damit fertig werden.“

„Ach, ich nehm' mir gleich zwei und tu eins rasch beiseite,“ und sie sah ihn so opferfreudig an, als ob sie sagen wollte: „Selbst das tu ich für dich, denn sonst kann ich natürlich sehr gut zwei Stücke essen.“

Dann, während sie neben ihm die Treppen hinabsprang, musterte sie sein Reizkostüm. „Sie wollen wieder ausreiten, Herr Klüven?“

„Wenn du nichts dagegen hast.“

„Mit Harald? Kann er denn was?“

„Und ob. Das ist ein forcher kleiner Mann. Es ist wirklich ein Spaß, ihn auf seinem dicken kleinen Schimmelpöng dahintraben zu sehen. Er hält sich wacker oben.“

„Na, denn kann er doch mein Freund werden. Eigentlich wollte ich nicht wieder hin, aber wenn nu Annelise

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 26. März 1914.

*) Postsekretär Liesberg ist unter Beförderung „Ober-Postsekretär“ vom 1. April ab nach Saarbrücken-Löhringen versetzt.

(*) Deutscher Flottenverein. Das Jahr 1913 war für den Flottenverein eine Zeit der ruhigen gleichmäßigen Arbeit im Sinne der Ausbreitung und Vertiefung des Flottengedankens. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte waren vorhanden am 31. 12. 1913 Hauptauschüsse 53, Ortsgruppen 3845, Vertrauensleute 3235, Einzelmitglieder 333574, Körperchaftliche Mitglieder 790054, insgesamt Mitglieder 1123628. Vermögen des Vereins belief sich am 1. Januar 1914 auf 402454,09 Mk. In der Wohlfahrtsliste des Vereins nimmt die Schaffung eines Alters- und Invalidenheims nach und nach unbefristet die erste Stelle ein und dank der opferwilligen Unterstützung sind bis zum Herbst 1913 mit aller Bestimmtheit auf die Öffnung der Anstalt, für welche bei Eternförde ein günstig gelegenes Grundstück erworben worden ist, net werden kann. Aus dem China-Fonds sind bisher gezahlt worden 1248 Unterstüßungen in Höhe von 1340 Mk., aus dem Südwestafrika-Fonds 1137 Unterstüßungen in Höhe von 67540 Mk. Die Zahl der Freizeiten der Schulschiffe des Deutschen Schulschiff-Vereins ist auf 10 erhöht worden. Die Vereinszeitschrift „Die Flotte“ erscheint in einer Auflage von 370000; ferner sind an literarischen Veranstaltungen zu erwähnen die „Mitteilungen“ in Form einer Zeitungs-Korrespondenz, der Kalender des Deutschen Flotten-Vereins und das Marine-Album der Wasserfanten wurden 35 Sonderfahrten veranstaltet, davon 10 Schülerfahrten. Im ganzen nahmen daran 6000 Mitglieder teil.

* Handwerkerverband. Der diesjährige Verbandstag des Handwerkerverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in Limburg stattfinden, und zwar aller Voraussicht nach Mitte Juli.

* Pflanz Obstbäume. Im Amtsbezirk Wiesbaden wurden im vergangenen Jahre 3980 Stück Obstbäume neu angepflanzt. Das Obstertragnis bezieht sich auf 880000 Mark, obwohl in einer Anzahl Gemeinden, eine Missernte zu verzeichnen war.

* Die Polizeistunde. Da in den Landgemeinden des Kreises vielfach Unklarheit über die Polizeistunde im Wirtschaftsgewerbe herrscht, so sei hiermit auf § 1 des Strafgesetzbuchs aufmerksam gemacht, wonach die Verletzung der Polizeistunde sowohl für die Gäste, als für den Wirt strafbar ist. Der betr. Paragraph lautet: „Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus weilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Beamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark bestraft. Der Wirt, der das Verweilen seiner Gäste über die Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.“ Der Wirt, der hiernach schon dann zu bestrafen, wenn er nach dem tritt der Polizeistunde nicht dafür sorgt, daß die Gäste entfernen, während die Gäste erst zum Weggehen geordert werden müssen. Streng ist es, ob der Wirt mit dem Schläge der Uhr die Aufforderung an die Gäste richten muß oder ob er ihnen angemessene Zeit zum Trinken und Bezahlen lassen kann. Das Bayerische Landgericht hat sich für letztere Ansicht entschieden. Die Landgemeinden des Oberlahnkreises ist die Polizeistunde einheitlich auf 11 Uhr abends festgesetzt. Verlängerung kann nur in Ausnahmefällen gewährt werden.

*) In der gestern abend stattgefundenen außerordentlichen Versammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wurden die nächsten Aufgaben des Vereins eingehend besprochen, die Kommissionen für die einzelnen Tätigkeiten bestimmt und dieselben ersucht, damit möglichst bald beginnen. Die Konstituierung der Kommissionen ist denn auch bereits am heutigen Tage abends stattgefunden. Die bisherige Zugehörigkeit zu den verschiedenen Vereinen

dabei ist, und wenn Sie meinen, daß er ein guter Mensch ist —

„Ja, weißt du, bis in seine innersten Gedanken ist ich ihn noch nicht, aber mir scheint, so nett wie ein kleines Mädel, aber am Ende. Deshalb also kommst du dich gern mit ihm befreundet.“

Da hörte er einen abgründigen Seufzer neben sich. „Herr Klüven, Sie haben ihn gewiß lieber als uns, — und — meinen Kuchen mögen Sie wohl auch so gern.“

„Habe ich euch nicht zuerst gekannt und gemocht.“

Was denkst du, Mädel, ich bin keine Wetterfahne.“

„Vielleicht ein getreuer Eckehard?“ entgegnete sie in glücklicher Erinnerung der rührend schönen Worte, die einst ihr mal aus ihrem Weihnachtsbuch vorgelesen.

„Ach, das wäre schön, das war ein sehr guter Mann, und der Kuchen?“

„Auf den rechne ich bestimmt, der soll mir ganz besonders schmecken, und ich möchte dir einen kleinen Handel vorschlagen.“

„Weil Sie Kaufmann sind?“

„Mädel, frag' nicht soviel, da langte der Bommel nicht, um dir zu antworten, und ich habe jetzt nur kurz und gut, ich habe auch welchen. Klopfe nur nachmittag, wenn ihr fertig seid mit eurer Kaffeefahrt, mir an, ich werde wohl zu Hause sein.“

„So bleib's dabei,“ nickte sie würdevoll.

Herr Klüven, und fallen Sie bloß nicht. In der Schule lernen wir: „Wer da stehe, der sehe, daß er nicht fallen aber man kann auch vom hohen Pferd fallen, nicht?“

Das ist noch schlimmer.“

Damit verschwand Suse im nächsten Materialgeschäft während Bollrad lachend weiterging, das ganze Jahr Jubel.

Annelise kam. Er würde sie sehen, heute noch, wußt, das würde er schon einzurichten wissen, ohne als Störenfried in die erste stürmische Familienfreude fallen.

Wilde befehlen, ebenso erfolgt auch der Anschluß an den Nat. Verkehrsverband. Eine Aufforderung zum Anschluß weiterer Kreise an den gemeinnützigen Verein wird in Kürze erfolgen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Beilmünster, 25. März. An den Pfingstfeiertagen findet dahier die Bezirksausstellung des Kaninchenzucht-Vereins statt, und zwar in den Lokalitäten des Gastwirts Buchholz.

Braunsfeld, 24. März. Herr Gerichtsaktuar Schmidt wurde zum Amtsgerichtssekretär ernannt worden.

Ulfingen, 23. März. In voriger Woche fand die Aufnahmeprüfung in die hiesige Präparandenanstalt statt. Von 41 Prüflingen, die sich zur Aufnahme in die dritte Klasse gemeldet hatten, wurden 33 aufgenommen.

Raffau, 25. März. Gestern erhielt Herr Rektor Kruhl die definitive Nachricht von seiner Versetzung zum 1. April als Rektor nach Griesheim am Main.

Niederlahnstein, 23. März. Die Stadt beabsichtigt, zwischen hier und Capellen eine Personenfähre zu errichten. Für diesen Zweck soll vom 15. April d. Js. bis zum 15. April 1915 ein Motorboot mit Bootsführer gewonnen werden.

Soden a. T., 23. März. Daß eine Gemeinde ihren Haushaltungsplan um nahezu 50 Prozent herabsetzt, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Soden leistete sich für das Rechnungsjahr 1914 dieses Vergnügen. Der Vorausschlag für 1913 noch 509 435 Mark vor, für 1914 ist er mit 259 055 Mark festgesetzt. Auch der Auktat sank von 255 265 Mark in 1913 auf 172 277 Mark für das Jahr 1914.

Der Grund dieser auffallenden Herabsetzung liegt darin, daß die Gemeinde zahlreiche große Bauten, die hohe Summen verschlangen, durchgeführt hat. Der Steuerzuschlag beträgt nach wie vor 105 Prozent zur Einkommensteuer und 130 Prozent für Grund- und Betriebssteuern.

Wiesbaden, 23. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägestempel zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Coblenz, 21. März. Ein Großfeuer äscherte die schloßartige Villa des Geh. Kommerzienrats v. Oswald bei Coblenz ein. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Die erst vor kurzem restaurierte Villa sollte dem deutschen Kronprinzenpaar während des diesjährigen Kaiserntours als Wohnung dienen.

Cassel, 21. März. Infolge des Generalpardon für den Stadt- und Landkreis Cassel sind nach dem „Casseler Anzeiger“ 22 Millionen Mark Vermögen und Einkommen mehr deklariert worden als bisher. Hierdurch erzielt die Stadt Cassel allein eine jährliche Mehreinnahme an Steuern von 24—26 000 Mark.

Guntersblum, 23. März. Eine gefährliche Rheumamassur nahm vor einigen Tagen ein hiesiger Landwirt vor. Er rieb sich mit Spiritus sein schmerzendes Bein ein. Dabei setzte er sich zu nahe an den Ofen. Durch einen Funken sprang der Behälter mit Spiritus in Brand und der Landwirt erlitt ziemlich schwere Brandwunden.

Albshaus, 23. März. Gestern feierte Frau Witwe Schnabel dahier in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

Landshut (Schlesien), 23. März. Seit vielen Jahren lebt hier eine bereits 70jährige „arme Frau“, namens Hel. Ihr beschiedenes Heim starb ebenso wie sie selbst vor Schmutz. Wegen einer Erkrankung wurde die Frau ins Kreiskrankenhaus geführt und die Wohnung auf peinlichste Anordnung gereinigt. Hierbei machte man die merkwürdige Entdeckung, daß die „Arme“ ein Vermögen von 100 000 Mark besitzt.

Kairo, 22. März. Das Ergebnis der beiden Wohltätigkeitskonzerte der Berliner Liedertafel beträgt etwa 10 000 Mark, die als Grundstock eines Fonds zur Errichtung eines Wöchnerinnenheims im deutschen Hospital Alexandria dienen sollen. Die Einnahme des Volksfestes in Alexandria beträgt etwa 10 000 Mark. Unter den Zuhörern beim Konzert in Alexandria waren besonders stark die Mitglieder der griechischen Kolonie vertreten.

Daß Annelise in das Brügge'sche Haus ging, hatte er in seinen Erfahrungen und nur insofern Gewicht darauf gelegt, als er nun nicht auszugehen brauchte und trotzdem Gelegenheiten in dem Haus, das man auch ihm freundlichwillig geöffnet.

Kein Wunder, daß er sich nun mit strahlenden Augen dem Rendezvousplatz einfand, das heißt, im Hof der Villa, wo die Pferde immer schon bereit standen; denn der Knappheitsmangel Zeit hatte ihn Frau Jella ein wenig von der aufhaltenden Höflichkeit anmelde lassen. „Wenn ich Sie doch nicht zum Tagedieb verurteilen könnte“, hatte sie lächelnd gemeint, „müssen wir die nächsten Stunden nicht durch lange Präliminarien kürzen.“

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“

„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“ „Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klären.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Selbstmord des Stuttgarter Professors Harnack (denn an einem solchen ist nicht zu zweifeln) und ebenso der Selbstmord des Berliner Professors Drexler beweisen, wie die Krankheit unserer Zeit, nervöser Zusammenbruch infolge Überreizung, bis in jene Kreise reicht, von denen man annimmt, daß in ihnen infolge geregelter Verhältnisse größere Ruhe in der Lebensführung herrschen sollte. Prof. Harnack, dessen Leiche aus dem Redar just an dem Tage gelandet wurde, als sein Bruder, der berühmte Kirchenhistoriker Adolf Harnack, vom Kaiser geachtet wurde, hat eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit entfaltet und ist auch mit mehreren dramatischen Dichtungen hervorgetreten. Sein Forschungsgebiet war das Zeitalter Goethes. „Goethe in der Epoche seiner Vollendung“ und „Der deutsche Klassizismus im Zeitalter Goethes“ sind seine Hauptwerke.

Der Selbstmord vor der Bibel. Auf schreckliche Weise machte ein 35-jähriger Berliner Bankbeamter seinem Leben ein Ende. Er litt schon längere Zeit an religiösen Bahnvorstellungen. An seinem letzten Abend legte er die Bibel auf den Tisch, schlug ein Passionskapitel auf und setzte sich davor, um sich mit einem Kastermeier die Kehle durchzuschneiden. Als die Tat entdeckt wurde, lag der Lebensmüde tot in einer großen Blutlache auf dem Fußboden.

6000 glückliche Flüge! Seinen 6000. Flug hat in Danzig der Flieger Stiefvater auf einem Flugzeug des Prinzen Siegismond ausgeführt. In den letzten Wochen, die manchmal heftigen Sturm zu verzeichnen hatten, hat der Pilot 70 Flüge mit insgesamt 24 Stunden Flugdauer hinter sich gebracht.

Tod der letzten Enkelin des Freiherrn von Stein. Im Alter von fast 76 Jahren starb in Potsdam die Gräfin Mathilde von der Groeben, geb. Gräfin von Rielmannsegg. Sie war die letzte Enkelin des Freiherrn von Stein, des großen preussischen Staatsmannes, sie war auch im Besitz der Güter, die einst Stein geerbt.

Pegoud in Berlin. Troßdem Pegoud sich von der schweren Anklage, einen italienischen Aviatiker verkauft zu haben, noch nicht hat überzeugend reinigen können, ist er wieder in Berlin eingetroffen, um neue Sensationsflüge, vor allem den sogenannten Schraubenflug steil in die Höhe, vorzuführen. Ein Strafverfahren, behauptet Pegoud, schwebt nicht gegen ihn. Darin hat er allerdings recht, ein Strafverfahren ist gegen ihn nicht anhängig gemacht, — weil die Untersuchung noch gegen ihn schwebt!

Torpedoboots-Zusammenstoß bei Helgoland. Bei einem Nachmanöver von Torpedobooten unserer Flotte wurde das Boot „G. 193“ von dem Boot „108“ gerammt. „G. 193“ erhielt drei Löcher an der rechten Seite dicht über der Wasserlinie. Von der Mannschaft wurde niemand verletzt. Das beschädigte Torpedoboot konnte mit eigener Kraft nach Kiel fahren, um dort ins Dock zu gehen.

Nach dem Kriege. Eine französische Firma in Marseille hat von den betreffenden Staaten die Erlaubnis bekommen, die Schlachtfelder der Balkankriege nach Regeln abzufuchen zu dürfen. Dieser Tage traf in Marseille eine ganze Schiffsladung mit Gewehrpatronen, die teilweise noch deutliche Blutspuren zeigten, ein. Die Patronen werden eingeschmolzen, das Blei wird zu Fenster-Einsparungen, Flaschenstopfen, Knöpfen, Nieten etc. verwandt. Die Japaner haben auf den Schlachtfeldern der Mandschurei nach Jahren die Massengräber geöffnet, und die Knochen der Skelette zermahlen, um einen für die — Sprengstoffabrikation wichtigen Stoff zu gewinnen.

Der Direktor des Vesuv-Observatoriums ermordet? Direktor Mercalli vom Vesuv-Observatorium, von dem gemeldet worden war, er sei bei einem Zimmerbrand ums Leben gekommen, als er im Halbschlaf seine Lampe umgestoßen hatte, soll das Opfer eines Raubmordes geworden sein. Es besteht Verdacht, daß der Gelehrte von Verbrechern ermordet wurde, die dann seine Leiche mit Petroleum begossen und anzündeten, um mit dem Ansehen eines Zimmerbrandes auch die Spuren ihres Verbrechens zu vertilgen. In der Kasse des Observatoriums wurde ein Fehlbeitrag von 7000 Lire festgestellt.

Einen prächtigen Bären haben sich verschiedene deutsche Zeitungen von amerikanischen aufbinden lassen. Sie berichten allen Ernstes, daß bei Florida ein Verbrecher, ein Reger, der auf einem Dampfer seine Flucht bewerkstelligt hatte, durch einen Kriminalbeamten, der „bei toben dem Orkan“ in einem Wasserflugzeug aufgestiegen war, verhaftet, gefesselt auf das Flugzeug gebracht und an Land abgeliefert wurde. Fehlt bloß noch, daß gesagt wurde, wie die Verbrecherzelle an Bord des Hydrolans ausgehen hat!

Vermischtes.

Absenkungs in Blankenburg. Großes Aufsehen erregt in dem freundlichen Harzstädtchen Blankenburg und über dessen Grenzen hinaus der finanzielle Zusammenbruch des im ganzen Harzgebiet bekannten Lotterie-Hauptkollektors Isaak Meyer, der sich in Halberstadt verpfändete. Die Verbindlichkeiten Meyers werden auf über 1 Million Mark geschätzt; die Unterbilanz ist hauptsächlich auf verlustreiche Spekulationen in Wertpapieren zurückzuführen. In Blankenburg, das ein „Pensionopolis“ ist, haben mehrere ältere im Ruhestand lebende Leute durch Meyers empfindliche Verluste erlitten.

Die Meldungen von einem Neukameruner Aufstand beruhen, wie der „Tag“ schreibt, auf Irrtum, d. h. sie beziehen sich auf Kämpfe, die teilweise noch im vorigen Jahre stattfanden.

Krieg — zwischen Koburg und Belgien! Aber es handelt sich um einen unblutigen Krieg. König Leopold 2. von Belgien hatte bekanntlich die Niederfällbacher Stiftung errichtet, die aus dem Gut Niederfällbach und erheblichen Kapitalien bestand. Letztere gingen auf dem Vergleichswege an Belgien zurück. Gegen diesen Vergleich will jetzt aber der Koburger Landtag protestieren, da aus ihm zu schwere Nachteile für Stadt und Staat Koburg erwachsen.

Sturm und Uberschwemmungen richteten im Süden Frankreichs starke Verwüstungen an. Durch Austritt des Adourflusses sind die Fluren in weitem Umfang überflutet, so daß an eine Bestellung der Felder für diesen Sommer nicht zu denken ist. Mehrere zum Hafen von Lorient gehörige Fischerboote sind untergegangen. Ein Matrose wurde tot angeschwemmt. Die aus sechs Personen bestehende Besatzung eines großen Fischerbootes erkrankte. — Durch Blitzschlag wurden in der Nähe von La Rochelle eine Frau und deren Sohn getötet.

Ein verhafteter Abgeordneter. In Baden wurde

Eingesandt.

Herborn, 25. März. Zu der an dieser Stelle mitgeteilten Gerichtsverhandlung im Prozeß Knittel gegen Eid teilt uns Herr Parteisekretär Oßner-Siegen folgendes mit: Ich bestreite den Schneider Fehling in Dillenburg im Jahre 1908 beauftragt zu haben, durch Telefongespräche Wahlmänner von der Wahl abzuhalten. Ich hätte auch gar kein Recht zu derartigen „Aufträgen“ gehabt, da die christlich-soziale Partei im fraglichen Jahre den Wahlkampf garnicht finanziert hat. Die Wahlleitung lag vielmehr in den Händen des Bundes der Landwirte, die auch den Kandidaten gestellt hatte. Es ist nicht richtig, daß durch die Aussagen des Gastwirt Sturm und des Schneiders Philipp jene, mich belästigenden Fehlingschen Bekundungen bestätigt worden sind. Meine eidlichen Bekundungen werden durch zwei eidliche Aussagen gestützt und bestätigt. Im übrigen ist meine gegen Fehling und Genossen anhängige Beleidigungsklage in der Berufungsinstanz noch zu erledigen.

Letzte Nachrichten.

Köln, 25. März. Die Königin von Spanien hat nach Mitteilung ihres Hofmarschallamtes an den Vorsitzenden der Literarischen Gesellschaft in Köln, Beigeordneten Dr. Laus, das Ehrenpräsidium der diesjährigen Blumenspiele angenommen, die am 3. Mai im Gürzenich stattfinden.

Halle a. S., 26. März. Der Physiologe Aberholden hat den Ruf, im Herbst Vorlesungen in New-York zu halten und Kurse in Washington zu übernehmen, abgelehnt, da ihm seine wissenschaftlichen Studien in Deutschland diese Reise unmöglich machen.

Berlin, 26. März. Die Beisetzung der Leichen der bei der Katastrophe in Köpenick ums Leben gekommenen soll am Samstag nachmittag erfolgen. Mehrere Gerettete liegen noch unter der Einwirkung des Schreckens krank darnieder, doch besteht bei keinem Lebensgefahr. Auf Anordnung der Polizei ist der Fährbetrieb einstweilen eingestellt. Der Kapitän und der Bootsmann wurden gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der den Haftbefehl gegen beide bestätigte.

Danzig, 16. März. Gestern wurde der kleine Kreuzer „Condor“ bei seiner Rückkehr in den heimatischen Hafen Danzig nach zehnjähriger Abwesenheit in der Südsee festlich begrüßt. Die Kronprinzessin war von Zoppot nach Danzig gekommen und hatte sich an Bord eines Postdampfers begeben.

Danzig, 26. März. Die Tochter des Industriellen Wilden, die im Februar in Elberfeld den Gerichtsassessor Nettelbeck in dessen Wohnung erschoss, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Nach ihren Aussagen wollte sie sich vor den Augen des Assessors erschließen, Nettelbeck sei ihr in den Arm gefallen und dabei sei der tödliche Schuß losgegangen.

Kutass (Ungarn), 26. März. Hier erschoss ein Kaufmann nach vorangegangenen Streit seine Frau. Ein der Frau zu Hilfe eilender Landwirt wurde von dem Täter schwer verletzt, der sich darauf selbst durch einen Schuß tötete.

Petersburg, 25. März. Der Kriegsminister hat in der Duma einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bewilligung von 5 756 121 Rubel zur Deckung der Kosten fordert, die im November und Dezember 1912 durch den Unterhalt für die unter den Fahnen zurückgehaltenen Mannschaften, erwachsen sind.

Wettervorhersage für Freitag, den 27. März 1914.

Im allgemeinen Bewölkungsabnahme, doch höchstens noch zeitweise wolkig und trübe und einzelne, wenn auch geringere Niederschläge, etwas kälter.

Amtlicher Teil.

J. Nr. II. 2092. Weilburg, den 25. März 1914. Diejenigen Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises, welche noch mit der Erledigung der Verfügung vom 20. vor. Mts. J. Nr. II. 1205 Kreisblatt Nr. 45, betr. Ergänzungswahl der Gemeindevertretung, im Rückstande sind, werden hiermit an die sofortige Anzeige des Wahlergebnisses erinnert.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
L. g.

der bayerische Landtagsabgeordnete Abrecht verhaftet. Die Verhaftung hängt mit der Entführung der Anwaltskinder Fräulein von Harber zusammen. Frä. v. Harber, die nach dem sie nach ihrer ersten Flucht von ihrem Vater entmündigt worden war, jetzt wieder verschwunden ist, ist schlechterdings unauffindbar, und ihr Aufenthaltsort ist ohne die nötigen Angaben des verhafteten Abgeordneten Abrecht nicht zu ermitteln. Abrecht, ein Bergwerks- und Weingutsbesitzer, gilt als Sonderling. Er streut sein Geld mit vollen Händen an Arme aus, oft stellt er der Jugend seines Heimatortes ein gemietetes Karussell unentgeltlich zur Verfügung. Wollte eine Gemeinde eine Anleihe machen, so ist es oft vorgekommen, daß sie sich zuerst an Abrecht wandte. Zu staatsrechtlichen Erörterungen wird die Frage Anlaß geben, ob ein Bundesstaat den unter Immunitätsschutz stehenden Abgeordneten eines anderen Bundesstaates überhaupt verhaften lassen kann.

Ein schiffartiges Verhalten beobachten die russischen Behörden gegenüber dem seit langem in Haft sitzenden deutschen Freiballonsführer Hans Berliner. In einem Briefe schreibt Berliner: „Man hat jetzt Anklage wegen Spionage gegen uns erhoben. Die Richter haben etwa 150 Seiten Material zusammengetragen. Die unglaublichen Sachen wirft man uns vor. Ein Artillerieoberst, der die Verhandlung leitete, bringt vor, daß wir mit unserer Fahrt lediglich die Luftströmungen feststellen wollten, die einem Zeppelin treuer von Nutzen sein könnten. Uns wurde mitgeteilt, daß die Verhandlung gegen uns nicht vor Ende Mai stattfinden könne. Wir werden ständig von zwei Kriminalbeamten und einem Schutzmann überwacht. Durch die vielen Aufregungen und das schlechte Essen bin ich am Ende meiner Kräfte.“

Alle Neuheiten in Herrenstoffen

für

Frühjahr und Sommer

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Für gutes Tragen meines Stoffe, sowie
tadellosen Sitz und sorgfältige Ausführung
aller von mir gelieferten Arbeiten über-
nehme ich, wie seit langen Jahren, volle
Gewähr.

Emil Schäfer, Schneidermeister Langgasse.

Verdingung.

In der Konsolidationsache von Elterhausen
(Kreis Oberlahn) soll die Herstellung von 4 kleinen
Brücken von 2,00—3,50 m l. B. mit Eisenbetonfahr-
bahnplatten vergeben werden. Die Verdingungsunter-
lagen liegen bei dem Bürgermeisteramt Elterhausen
offen.

Angebotsformulare sind gegen Einreichung von 1,00
Mk. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Die Eröffnung der bis spätestens zum Termin ver-
schlossen eingehenden Angebote findet im Verdingungs-
termin am Freitag, den 3. April 1914, vormittags 10
Uhr, im Bürgermeisteramt Elterhausen statt.

Dillenburg, den 23. März 1914.

Reinhard, Regierungslandmesser.

Bund der Landwirte.

Am Sonntag, den 29. März 1914, nachmittags
3 Uhr findet im Saale des Herrn Hoflieferanten Richard
Mosler in Weilburg (Marktplatz) eine

Große Versammlung

des Bundes der Landwirte statt, zu welcher nicht nur der
Wahlkreis Oberlahn-Limburg zu zahlreichem Besuch freund-
lichst eingeladen wird, sondern auch die angrenzenden
Landesteile.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung der Versammlung.
2. Ansprache des Herrn Landes- und Wahlkreisvorsitzenden
G. H a m m - Niederneisen.
3. „Wirtschaftspolitische und nationale Fragen unserer
Zeit“. Dr. W. Pieper - Frankfurt, Geschäftsleiter
des Bundes der Landwirte.
4. Allgemeine Aussprache.

Alle Mitglieder und Freunde des Bundes und des
gesamten Mittelstandes werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

J. V. Der Wahlkreisvorsitzende.

G. H a m m - Niederneisen.

Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

in reichhaltiger Auswahl

A. Cramer, Hoflieferant.

Drahtgeflechte, Gartengeräte

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.



In jedem Haus

nimmt man jetzt

Holt Lüftung

Dr. Dyllmeier

Pulmonor

Die allgemein bekann-

te Pf lungsmittel

garniert Samstags ist

zum vorwiegend

bei, aber viel billiger

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen,

Reste

besonders billig.

empfehl

August Bernhardt,

Inh.: Gustav Weidner.

Tongrube

zu kaufen gesucht. Bedingung feuerfester Ton über
32 Segerteile, geringer Gehalt an Eisenoxyd, gute Abfuhr
zur Bahn oder zum schiffbaren Fluße. Erfolgreiche Ver-
mittlung wird honoriert. Ausführliche Angebote erbeten
unter K. O. 3710 an Rudolf Mosse, Köln.

Für Freitag empfehle

pr. fr. Koch- u. Bratschellisch, Rabliu.

Ferner empfehle sämtliche frische Gemüse, Kops- u. Feld-
salat, feinste dünnhälftige spanische Blutapfelsinen Std. 8
Pfg., Bananen Std. 10 Pfg., Zitronen, Meerrettig, Zwiebeln,
Konserven Erbsen u. Bohnen gebe billig ab, neue Malta
Kartoffeln Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 1,30 gut kochend, immer
frische Fische sind garantiert frisch u. weißblättrig kochend,
kein sich grauochender Seelachs.

gegr. 1888.

H. Ufer Jr.

gegr. 1888.

Hansa-Bund. Ortsgruppe Weilburg.

Freitag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr.

„Lord“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Kassenbericht, Vorstands-
Bericht, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Ablegung der
entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine spe-
zielle Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis denselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höheren Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke lassen sich sehr viele
Abonnement vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen die
ausgezeichnete Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausföhr. Prospekte u. p. äsende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abge-
geben sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brillanter Fernunterricht. — Anstehen-
sendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Japanische Mattentaschen

von 50 Pfennig an

empfehl

Ed. Kleineibst Nachf.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ring-
lager & eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder.

Nähmaschinen aller Systeme für Hausge-
brauch, Gewerbe und Industrie.

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART.

Vertreter: Wilhelm Zipp, Löhberg.

Eine freundliche
3—4 Zimmer-
Wohnung

mit Zubehör wegzugshalber
per 1. Juli evtl. früher zu
vermieten.

Langgasse 34.

Wohnung

mit 3 Zimmern per 1. April
oder später zu vermieten.

Näheres bei
August Bernhardt,
Langgasse.

Freundliche
4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per 1.
April oder später zu vermie-
ten.

Limburgerstraße 31.

Wohnung

mit 2 Zimmern per 1. April
oder später zu vermieten.

Näheres bei
August Bernhardt,
Langgasse.

Kräftiger Junge
Lehrling

gefucht.
Chr. Müller,
Brot- und Feinbäckerei,
Braunsfeld.

Billig zu verkaufen:
5 gut erhaltene
Ringe-Lampen

(transportables Gasglühbirnen-
behl. ein schöner
Musik-Automat

mit 5 Pfg.-Einwurf, für
schaften auf dem Land
gut geeignet.
Jean Graf, Frankfurt.

Ein
Junge,

welcher Schneider
will, kann in die Lehre
bei

Otto Feldhansen,
Schneidermstr. Schwanengasse 11.

Gefucht zum 1. April
Dienst- oder Mo-
natismädchen.

Bräulein Gropius,
Weilburg, den 25. März 1914.

Noter Weizen (Rassant)
16.40 M., Weißer Weizen
gebante Fremdbroteten 14.00
M., Korn 11.85 M., Hafer
9.00 M., Gerste 8.00 M.,
Kartoffeln 0.00 — 0.00 M.,
Butter per Kilo 2.00 M.,
Eier 14 Pfg.

Vorzüglicher
Geldschrank

direkt vom Lieferanten außerst
billig abzugeben.

Offerte unter T. D. 500
an die Expedition des Blattes.